

# PodC JLL Episode 411

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 411: Vom Umgang mit Kleinen – Teil 6 (Matthäus 18,10-14)

Lesen wir noch einmal:

*Matthäus 18,10-14: Seht zu, dass ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet! Denn ich sage euch, dass ihre Engel in den Himmeln allezeit das Angesicht meines Vaters schauen, der in den Himmeln ist. 12 Was meint ihr? Wenn ein Mensch hundert Schafe hätte und eins von ihnen sich verirrt, lässt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen und geht hin und sucht das irrende? 13 Und wenn es geschieht, dass er es findet, wahrlich, ich sage euch, er freut sich mehr über dieses als über die neunundneunzig, die nicht verirrt sind. 14 So ist es nicht der Wille von eurem Vater, der in den Himmeln ist, dass eines dieser Kleinen verloren geht.*

Wir waren bei dem Thema *Umgang mit den Kleinen im Glauben* noch nicht ganz fertig. Warum sollen wir sie nicht verachten? Ich hatte gesagt: Weil sie gut vernetzt sind. Sie haben Einfluss. Nicht auf der Erde, aber im Himmel. Starke Engel vertreten ihre Position *allezeit* direkt vor Gott. Aber das ist nicht der einzige Grund, warum wir gut daran tun, uns der Kleinen anzunehmen statt sie zu Fall zu bringen. Der Vater selbst hat großes Interesse an ihnen. Und der Herr Jesus erklärt seinen Jüngern die Tiefe dieses Interesses durch einen Vergleich.

*Matthäus 18,12: Was meint ihr? Wenn ein Mensch hundert Schafe hätte und eins von ihnen sich verirrt, lässt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen und geht hin und sucht das irrende?*

Hier geht es nicht darum, dass der Hirte die 99 Schafe im Stich lässt. Er sorgt schon dafür, dass ihnen nichts passiert. Die Frage, die Jesus den Jüngern stellt, und die sie natürlich mit „ja“ beantworten, ist die. Wenn ein Hirte ein Schaf verliert, was macht er dann? Ganz einfach: Er zieht los und sucht das Schaf, das sich verirrt hat. Und wir müssen dem Hirten hier gar keine völlig selbstlose Motivation unterstellen. Er zieht los, weil das Schaf bares Geld ist. Es geht nicht darum, dass er es „lieb“ hat, er will einen finanziellen Verlust abwenden. So ein Schaf, das sich verirrt, ist nämlich

keine Katze. Es findet nicht von allein wieder nach Hause. Schafe sind dumm. Wenn man sie zurück haben will, muss man sie suchen. Und genau das tut der Hirte. Er zählt seine Schafe durch, stellt fest, dass eines fehlt, und macht sich auf den Weg.

*Matthäus 18,13: Und wenn es geschieht, dass er es findet, wahrlich, ich sage euch, er freut sich mehr über dieses als über die neunundneunzig, die nicht verirrt sind.*

Gemeint ist: In dem Moment, wo er es findet. Stellen wir uns diesen Augenblick vor. Der Hirte läuft los und geht den Weg zurück, den er tagsüber mit seinen Schafen gegangen war. Er sucht das verlorene Schaf und plötzlich sieht er es irgendwo stehen. Und natürlich freut er sich. Er freut sich darüber, dass er es überhaupt gefunden hat, er freut sich darüber, dass es noch lebt. Er freut sich darüber, dass er keinen finanziellen Verlust erleidet. Er freut sich darüber, dass er nur noch das Schaf zu den anderen bringen muss und dann Feierabend hat. In diesem Moment freut er sich über dieses eine Schaf.

*Matthäus 18,14: So ist es nicht der Wille von eurem Vater, der in den Himmeln ist, dass eines dieser Kleinen verloren geht.*

Hier ist der Vergleichspunkt. So wie ein Hirte sich aufmacht und kein Schaf verlieren will. So wie ein Hirte sich freut, wenn er ein verirrtes Schaf findet. So ist es auch bei Gott. Es geht immer noch um die Kleinen im Glauben, seien das Kinder oder junge Gläubige, das spielt keine Rolle. Es sind die in der Gemeinde, die sich schon mal verlaufen können.

Die Frage lautet: Wo müssen wir uns um die Kleinen kümmern und als die Reifen im Glauben einen Blick auf sie haben? Das ist die Frage. Es ist nicht der Wille unseres Vaters, dass auch nur ein einziges Kleines verloren geht. Also lohnt es sich, dass wir uns überlegen, wie wir ihnen konkret helfen können. Vor allem dann, wenn sie sich von der Gemeinschaft entfernt haben. Das Bild, das Jesus verwendet, also der Hirte, der das Schaf sucht,... das Bild spricht ja nicht nur davon, dass ich dem Kleinen nicht zum Anstoß werde. Diesen Punkt haben wir, denke ich, zur Genüge besprochen. Wehe wenn wir das tun!

Jetzt geht es aber darum, dass die Reifen im Glauben erkennen, wo sich ein Anfänger im Glauben verläuft, dass sie ihm nachgehen, ihn suchen und zur Herde zurückbringen. Bitte lasst uns bloß ganz nüchtern sein. In dem Moment, wo ein Mensch sich bekehrt, wird er zur Zielscheibe für den Teufel. Und es ist meine Erfahrung, dass der Teufel alles daran setzt, die Kleinen im Glauben zu Fall zu bringen.

Was brauchen die Kleinen im Glauben? Sie brauchen reife Gläubige, die ihnen nachgehen. Was heißt das? Es bedeutet ganz praktisch, dass die reifen

Gläubigen für die Kleinen im Glauben da sind. Und lasst mich euch deshalb ein paar Ideen mitgeben, die wichtig sind, wenn wir Gottes Willen tun wollen. Wenn du nicht willst, dass die Kleinen verloren gehen, dann lass dich ein wenig inspirieren:

Idee 1: Gastfreundschaft.

Wenn wir den Kleinen im Glauben dienen wollen, dann müssen wir sie kennenlernen. Und die einfachste Art ist die: Wir laden sie ein. Wir reden mit ihnen. Wir hören uns ihre Geschichte an. Und wir erzählen ihnen von all den Dingen, die wir mit Gott schon erlebt haben. Es gibt einen Grund, warum Gastfreundschaft in der Bibel so gefeiert und gefordert wird (vgl. 1Mose 18,1-8; Lukas 14,12-14; Römer 12,13; Hebräer 13,2; 1Petrus 4,9; 3Johannes 1,5-8). Gastfreundschaft ist die Grundlage für tiefe Beziehungen. Und tiefe Beziehungen brauchen wir, wenn wir als alte Hasen den jungen Gläubigen zur Seite stehen wollen.

Idee 2: Bibelfragen beantworten

Die Bibel bezeichnet junge Gläubige als leicht beeinflussbar und nicht sonderlich geschickt im Auslegen von Bibelversen. Petrus kann im Blick auf die Paulusbriefe Folgendes schreiben:

*2Petrus 3,16: In diesen (Briefen) ist einiges schwer zu verstehen, was die Unwissenden und Ungefestigten verdrehen, wie auch die übrigen Schriften zu ihrem eigenen Verderben.*

Die *Ungefestigten*, das sind die jungen Gläubigen, ... die Ungefestigten neigen dazu Bibeltexte zu *ihrem eigenen Verderben* zu *verdrehen*. Sie fallen leicht auf Irrlehrer herein. Und deshalb brauchen sie reife Gläubige, die ihnen ihre Bibelfragen beantworten und die ihnen den Umgang mit der Bibel beibringen.

Idee 3: Authentizität

Ein Problem in Gemeinde ist häufig ein Mangel an Ehrlichkeit. Wir treffen uns im Gottesdienst und spielen einander etwas vor. Vielleicht tun wir das nicht ganz bewusst, aber faktisch fällt es doch vielen gestandenen Christen schwer, ihren Kampf mit Sünde und ihren Umgang mit Leid auf eine Weise zu thematisieren, dass junge Christen merken, wie normal genau diese Themen – Leid und Sünde – sind. Und deshalb möchte ich dich ermutigen, offen mit jungen Christen über dein tägliches Ringen um Heiligkeit und deinen Kampf gegen Entmutigung zu reden. Es tut ihnen gut. Gut, weil sie dadurch merken, dass sie mit ihren Erfahrungen nicht allein da stehen. Und genau das ist es, was sie brauchen.

**Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest überlegen, wen du nächste Woche zum Essen bei dir zu Hause einlädst oder bei wem du mit einem Topf Essen vorbei gehst.

Das war es für heute.

Vom 26.-28.4.2024 finden in Berlin-Spandau die Spandauer Bibeltage zum Philipperbrief statt. Infos dazu im Skript: <https://www.weil-gott-dich-liebt.de/bibeltage>

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN